Oda und die Schlange.

Es war einmal ein Mann, der hatte drei Töchter, von denen hieß die jüngste Oda. Nun wollte der Vater dieser drei einmal zu Markte fahren und fragte seine Töchter, was er ihnen mitbringen sollte. Da bat die Aelteste um ein goldnes Spinnrad, die zweite um eine goldne Weise, Oda aber sagte: „Bringe mir das mit, was unter deinem Wagen wegläuft, wenn du auf dem Rückweg bist. Da kaufte denn nun der Vater auf dem Markt ein, was sich die älteren Mädchen gewünscht, und fuhr heim, und siehe, da lief eine Schlange unter den Wagen, die fing der Mann und brachte sie Oda mit. Er warf sie untenhin in den Wagen und nachher vor die Hausthür, wo er sie liegen ließ. Wie nun Oda heraus kam, da fing die Schlange an zu sprechen: „Oda! liebe Oda! soll ich nicht hinein auf die Diele? (In die Hausflur.) — „Was?" sagte Oda: „Mein Vater hat dich bis an unsere Thür mitgenommen, und du willst auch herein auf die Diele?" Aber sie ließ sie doch ein. Da nun Oda nach ihrer Kammer ging, so rief die Schlange wieder: „Oda, liebe Oda! soll ich nicht vor deiner Kammerthür liegen?" —„Ei, seht doch! sagte Oda, „mein Vater hat dich bis an die Hausthür gebracht, ich habe dich herein gelassen auf die Diele, und nun willst du auch noch vor meiner Kammerthür liegen? Doch es mag drum sein! — Wie nun Oda in ihre Schlafkammer eingehen wollte und die Kammerthür öffnete, da rief die Schlange wieder: